

Wuppertal
Sonntag, 1. August 1942
20 Uhr
Konzert
2. Sept. 1942
20 Uhr
Chorwuppertal
r. Max Alter
Balden Tagen:
Kinder 30 Rpt.
..... 20 Rpt.
tungs-Musik
esangverein
ein Barmen
Lehmann
n Elberfeld am Dien-
n roten Saale der
Mittwoch, 2. Sept., um
Langemarckstraße
men u. Herren
des Stadt Konzerts
werden gebeten, sich
vorführen zu melden.
Chorführer.
Odin
Palast, W.-Barmen
r. Fröhvorstellung
Sensationen
in der Hauptrolle
ochenschauspieler
Lila-Palast
W.-Barmen
r. Fröhvorstellung
Die Liebe
Viktor Staal
Dre Weiser
ochenschauspieler
942
ums-
llung
eister
nwart
umen
r. 34
ndlung
ETZLER
tember 1942
3, 15-18 Uhr
ie Degenhardt
W.-Barmen 7010
onsir. 46, Tel. 331-37
sammlung hervorra-
Meister. M.B. Preis
alerie
beth Böhm
he Kunft
i Plaflik
aße 25
g ist ästhetisch
tischhaft
der Groß-
uerbestattung
ess erkannt.
verbindlich bereit.
n g.: W.-Elberfeld,
2840.
heimer
uelle
thes als
r-Magen
Schnuck

General-Anzeiger

Vergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Vergisch-Märkische
Situng

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 203 — 56. Jahrgang

Montag 31. August 1942

EingelPreis 15 Pfg.

25 km südlich Stalingrad

Starke sowjetische Kräfte zer schlagen, feindliche Stellungen durchbrochen
Südlich des unteren Kuban Vormarsch in Richtung Schwarzes Meer
Wieder 30 Schiffe mit 181000 BRT. versenkt

Die Verluste der britischen Luftwaffe waren im August besonders hoch. Durch deutsche Jäger und Nachtjäger, durch Flak- und Marineartillerie wurden in der Zeit vom 1. bis 28. August einschließ-

insgesamt 514 britische Flugzeuge abgeschossen, davon die große Mehrzahl im Westen, über den besetzten Gebieten und über dem Reichsgebiet.

Der Angriff bei Stalingrad
Berlin, 30. August. Zu den Kämpfen im Raum von Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Deutsche Infanterie-Divisionen und schnelle Verbände durchbrachen in schneidigem Angriff seit langem stark ausgebaute Stellungen und stießen tief in das besetzte Gebiet vor. Das schluchtenreiche Gelände um Stalingrad bot den Bolschewiken an und für sich schon ein von Natur geschaffenes Verteidigungsfeld. Darüber hinaus wurden zum Schutz der bedeutenden großen Industriestadt mehrere stark besetzte Verteidigungsringe in einer Ausdehnung von mehr als 30 Kilometer Tiefe ausgebaut. Bunkeranlagen, die unter Ausnutzung des Naturgeländes geschickt in die Verteidigungsringe eingestreut sind, geben diesem Gebiet das Gepräge einer starken Festung.

In diesem festungsartigen Gelände entwickelten sich harte Kämpfe mit verheerenden Feindgruppen. Zahl verteidigten die Bolsche-

Die Verluste der britischen Luftwaffe waren im August besonders hoch. Durch deutsche Jäger und Nachtjäger, durch Flak- und Marineartillerie wurden in der Zeit vom 1. bis 28. August einschließ-

insgesamt 514 britische Flugzeuge abgeschossen, davon die große Mehrzahl im Westen, über den besetzten Gebieten und über dem Reichsgebiet.

Der Angriff bei Stalingrad
Berlin, 30. August. Zu den Kämpfen im Raum von Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Deutsche Infanterie-Divisionen und schnelle Verbände durchbrachen in schneidigem Angriff seit langem stark ausgebaute Stellungen und stießen tief in das besetzte Gebiet vor. Das schluchtenreiche Gelände um Stalingrad bot den Bolschewiken an und für sich schon ein von Natur geschaffenes Verteidigungsfeld. Darüber hinaus wurden zum Schutz der bedeutenden großen Industriestadt mehrere stark besetzte Verteidigungsringe in einer Ausdehnung von mehr als 30 Kilometer Tiefe ausgebaut. Bunkeranlagen, die unter Ausnutzung des Naturgeländes geschickt in die Verteidigungsringe eingestreut sind, geben diesem Gebiet das Gepräge einer starken Festung.

In diesem festungsartigen Gelände entwickelten sich harte Kämpfe mit verheerenden Feindgruppen. Zahl verteidigten die Bolsche-

Die Verluste der britischen Luftwaffe waren im August besonders hoch. Durch deutsche Jäger und Nachtjäger, durch Flak- und Marineartillerie wurden in der Zeit vom 1. bis 28. August einschließ-

insgesamt 514 britische Flugzeuge abgeschossen, davon die große Mehrzahl im Westen, über den besetzten Gebieten und über dem Reichsgebiet.

Der Angriff bei Stalingrad
Berlin, 30. August. Zu den Kämpfen im Raum von Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Deutsche Infanterie-Divisionen und schnelle Verbände durchbrachen in schneidigem Angriff seit langem stark ausgebaute Stellungen und stießen tief in das besetzte Gebiet vor. Das schluchtenreiche Gelände um Stalingrad bot den Bolschewiken an und für sich schon ein von Natur geschaffenes Verteidigungsfeld. Darüber hinaus wurden zum Schutz der bedeutenden großen Industriestadt mehrere stark besetzte Verteidigungsringe in einer Ausdehnung von mehr als 30 Kilometer Tiefe ausgebaut. Bunkeranlagen, die unter Ausnutzung des Naturgeländes geschickt in die Verteidigungsringe eingestreut sind, geben diesem Gebiet das Gepräge einer starken Festung.

In diesem festungsartigen Gelände entwickelten sich harte Kämpfe mit verheerenden Feindgruppen. Zahl verteidigten die Bolsche-

Die Verluste der britischen Luftwaffe waren im August besonders hoch. Durch deutsche Jäger und Nachtjäger, durch Flak- und Marineartillerie wurden in der Zeit vom 1. bis 28. August einschließ-

insgesamt 514 britische Flugzeuge abgeschossen, davon die große Mehrzahl im Westen, über den besetzten Gebieten und über dem Reichsgebiet.

Der Angriff bei Stalingrad
Berlin, 30. August. Zu den Kämpfen im Raum von Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Deutsche Infanterie-Divisionen und schnelle Verbände durchbrachen in schneidigem Angriff seit langem stark ausgebaute Stellungen und stießen tief in das besetzte Gebiet vor. Das schluchtenreiche Gelände um Stalingrad bot den Bolschewiken an und für sich schon ein von Natur geschaffenes Verteidigungsfeld. Darüber hinaus wurden zum Schutz der bedeutenden großen Industriestadt mehrere stark besetzte Verteidigungsringe in einer Ausdehnung von mehr als 30 Kilometer Tiefe ausgebaut. Bunkeranlagen, die unter Ausnutzung des Naturgeländes geschickt in die Verteidigungsringe eingestreut sind, geben diesem Gebiet das Gepräge einer starken Festung.

In diesem festungsartigen Gelände entwickelten sich harte Kämpfe mit verheerenden Feindgruppen. Zahl verteidigten die Bolsche-

Die Verluste der britischen Luftwaffe waren im August besonders hoch. Durch deutsche Jäger und Nachtjäger, durch Flak- und Marineartillerie wurden in der Zeit vom 1. bis 28. August einschließ-

Die Verluste der britischen Luftwaffe waren im August besonders hoch. Durch deutsche Jäger und Nachtjäger, durch Flak- und Marineartillerie wurden in der Zeit vom 1. bis 28. August einschließ-

insgesamt 514 britische Flugzeuge abgeschossen, davon die große Mehrzahl im Westen, über den besetzten Gebieten und über dem Reichsgebiet.

Der Angriff bei Stalingrad
Berlin, 30. August. Zu den Kämpfen im Raum von Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Deutsche Infanterie-Divisionen und schnelle Verbände durchbrachen in schneidigem Angriff seit langem stark ausgebaute Stellungen und stießen tief in das besetzte Gebiet vor. Das schluchtenreiche Gelände um Stalingrad bot den Bolschewiken an und für sich schon ein von Natur geschaffenes Verteidigungsfeld. Darüber hinaus wurden zum Schutz der bedeutenden großen Industriestadt mehrere stark besetzte Verteidigungsringe in einer Ausdehnung von mehr als 30 Kilometer Tiefe ausgebaut. Bunkeranlagen, die unter Ausnutzung des Naturgeländes geschickt in die Verteidigungsringe eingestreut sind, geben diesem Gebiet das Gepräge einer starken Festung.

In diesem festungsartigen Gelände entwickelten sich harte Kämpfe mit verheerenden Feindgruppen. Zahl verteidigten die Bolsche-

Die Verluste der britischen Luftwaffe waren im August besonders hoch. Durch deutsche Jäger und Nachtjäger, durch Flak- und Marineartillerie wurden in der Zeit vom 1. bis 28. August einschließ-

insgesamt 514 britische Flugzeuge abgeschossen, davon die große Mehrzahl im Westen, über den besetzten Gebieten und über dem Reichsgebiet.

Der Angriff bei Stalingrad
Berlin, 30. August. Zu den Kämpfen im Raum von Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Deutsche Infanterie-Divisionen und schnelle Verbände durchbrachen in schneidigem Angriff seit langem stark ausgebaute Stellungen und stießen tief in das besetzte Gebiet vor. Das schluchtenreiche Gelände um Stalingrad bot den Bolschewiken an und für sich schon ein von Natur geschaffenes Verteidigungsfeld. Darüber hinaus wurden zum Schutz der bedeutenden großen Industriestadt mehrere stark besetzte Verteidigungsringe in einer Ausdehnung von mehr als 30 Kilometer Tiefe ausgebaut. Bunkeranlagen, die unter Ausnutzung des Naturgeländes geschickt in die Verteidigungsringe eingestreut sind, geben diesem Gebiet das Gepräge einer starken Festung.

In diesem festungsartigen Gelände entwickelten sich harte Kämpfe mit verheerenden Feindgruppen. Zahl verteidigten die Bolsche-

Die Verluste der britischen Luftwaffe waren im August besonders hoch. Durch deutsche Jäger und Nachtjäger, durch Flak- und Marineartillerie wurden in der Zeit vom 1. bis 28. August einschließ-

insgesamt 514 britische Flugzeuge abgeschossen, davon die große Mehrzahl im Westen, über den besetzten Gebieten und über dem Reichsgebiet.

Der Angriff bei Stalingrad
Berlin, 30. August. Zu den Kämpfen im Raum von Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Deutsche Infanterie-Divisionen und schnelle Verbände durchbrachen in schneidigem Angriff seit langem stark ausgebaute Stellungen und stießen tief in das besetzte Gebiet vor. Das schluchtenreiche Gelände um Stalingrad bot den Bolschewiken an und für sich schon ein von Natur geschaffenes Verteidigungsfeld. Darüber hinaus wurden zum Schutz der bedeutenden großen Industriestadt mehrere stark besetzte Verteidigungsringe in einer Ausdehnung von mehr als 30 Kilometer Tiefe ausgebaut. Bunkeranlagen, die unter Ausnutzung des Naturgeländes geschickt in die Verteidigungsringe eingestreut sind, geben diesem Gebiet das Gepräge einer starken Festung.

In diesem festungsartigen Gelände entwickelten sich harte Kämpfe mit verheerenden Feindgruppen. Zahl verteidigten die Bolsche-

Die Verluste der britischen Luftwaffe waren im August besonders hoch. Durch deutsche Jäger und Nachtjäger, durch Flak- und Marineartillerie wurden in der Zeit vom 1. bis 28. August einschließ-

insgesamt 514 britische Flugzeuge abgeschossen, davon die große Mehrzahl im Westen, über den besetzten Gebieten und über dem Reichsgebiet.

Die Verluste der britischen Luftwaffe waren im August besonders hoch. Durch deutsche Jäger und Nachtjäger, durch Flak- und Marineartillerie wurden in der Zeit vom 1. bis 28. August einschließ-

insgesamt 514 britische Flugzeuge abgeschossen, davon die große Mehrzahl im Westen, über den besetzten Gebieten und über dem Reichsgebiet.

Der Angriff bei Stalingrad
Berlin, 30. August. Zu den Kämpfen im Raum von Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Deutsche Infanterie-Divisionen und schnelle Verbände durchbrachen in schneidigem Angriff seit langem stark ausgebaute Stellungen und stießen tief in das besetzte Gebiet vor. Das schluchtenreiche Gelände um Stalingrad bot den Bolschewiken an und für sich schon ein von Natur geschaffenes Verteidigungsfeld. Darüber hinaus wurden zum Schutz der bedeutenden großen Industriestadt mehrere stark besetzte Verteidigungsringe in einer Ausdehnung von mehr als 30 Kilometer Tiefe ausgebaut. Bunkeranlagen, die unter Ausnutzung des Naturgeländes geschickt in die Verteidigungsringe eingestreut sind, geben diesem Gebiet das Gepräge einer starken Festung.

In diesem festungsartigen Gelände entwickelten sich harte Kämpfe mit verheerenden Feindgruppen. Zahl verteidigten die Bolsche-

Die Verluste der britischen Luftwaffe waren im August besonders hoch. Durch deutsche Jäger und Nachtjäger, durch Flak- und Marineartillerie wurden in der Zeit vom 1. bis 28. August einschließ-

insgesamt 514 britische Flugzeuge abgeschossen, davon die große Mehrzahl im Westen, über den besetzten Gebieten und über dem Reichsgebiet.

Der Angriff bei Stalingrad
Berlin, 30. August. Zu den Kämpfen im Raum von Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Deutsche Infanterie-Divisionen und schnelle Verbände durchbrachen in schneidigem Angriff seit langem stark ausgebaute Stellungen und stießen tief in das besetzte Gebiet vor. Das schluchtenreiche Gelände um Stalingrad bot den Bolschewiken an und für sich schon ein von Natur geschaffenes Verteidigungsfeld. Darüber hinaus wurden zum Schutz der bedeutenden großen Industriestadt mehrere stark besetzte Verteidigungsringe in einer Ausdehnung von mehr als 30 Kilometer Tiefe ausgebaut. Bunkeranlagen, die unter Ausnutzung des Naturgeländes geschickt in die Verteidigungsringe eingestreut sind, geben diesem Gebiet das Gepräge einer starken Festung.

In diesem festungsartigen Gelände entwickelten sich harte Kämpfe mit verheerenden Feindgruppen. Zahl verteidigten die Bolsche-

Die Verluste der britischen Luftwaffe waren im August besonders hoch. Durch deutsche Jäger und Nachtjäger, durch Flak- und Marineartillerie wurden in der Zeit vom 1. bis 28. August einschließ-

insgesamt 514 britische Flugzeuge abgeschossen, davon die große Mehrzahl im Westen, über den besetzten Gebieten und über dem Reichsgebiet.

Der Angriff bei Stalingrad
Berlin, 30. August. Zu den Kämpfen im Raum von Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Deutsche Infanterie-Divisionen und schnelle Verbände durchbrachen in schneidigem Angriff seit langem stark ausgebaute Stellungen und stießen tief in das besetzte Gebiet vor. Das schluchtenreiche Gelände um Stalingrad bot den Bolschewiken an und für sich schon ein von Natur geschaffenes Verteidigungsfeld. Darüber hinaus wurden zum Schutz der bedeutenden großen Industriestadt mehrere stark besetzte Verteidigungsringe in einer Ausdehnung von mehr als 30 Kilometer Tiefe ausgebaut. Bunkeranlagen, die unter Ausnutzung des Naturgeländes geschickt in die Verteidigungsringe eingestreut sind, geben diesem Gebiet das Gepräge einer starken Festung.

In diesem festungsartigen Gelände entwickelten sich harte Kämpfe mit verheerenden Feindgruppen. Zahl verteidigten die Bolsche-

Die Verluste der britischen Luftwaffe waren im August besonders hoch. Durch deutsche Jäger und Nachtjäger, durch Flak- und Marineartillerie wurden in der Zeit vom 1. bis 28. August einschließ-

insgesamt 514 britische Flugzeuge abgeschossen, davon die große Mehrzahl im Westen, über den besetzten Gebieten und über dem Reichsgebiet.

„Settle sich, wer kann!“

Von unserer Berliner Schriftleitung

Es hat sich gelohnt, daß das Oberkommando der Wehrmacht das reiche Material über Dieppe in aller Ruhe sichten und erst nach der gewohnt sorgfältigen Prüfung aller Einzelheiten der Öffentlichkeit übergeben. Denn die Welt ist gewohnt, die Mitteilungen des Oberkommandos der Wehrmacht als Dokumente anzusehen, die bis in die kleinsten Nuancen hinein und stichfest sind und sich dadurch für jedermann in gerader handgreiflicher Weise von den britischen, amerikanischen und sowjetischen Berichten unterscheiden. Mit dem Abschlußbericht des O.K.W. wurden auch die letzten Regungen der Londoner Agitation um Dieppe als wertloser Plunder beiseite gefegt.

Die Blamage von Dieppe war für England schon auf Grund der bisherigen deutschen Meldungen groß genug geworden. Der abschließende Bericht des O.K.W. stellte darüber hinaus die britische Kriegsführung im allgemeinen und die befehlshabenden Stäbe des Unternehmens vor aller Welt aufs stärkste bloß. Es war nicht genug mit der militärischen Niederlage — zu allem Reich für die Briten auch noch der Verlust des ganzen Operationsbefehls von Lage und Schreibe 121 Schreibmaschinenseiten gekommen, dessen Bekanntwerden nun auch noch die ganze englische Planung einschließlich ihrer Invasionsziele aufdeckt. Wenn man schon so wertvolles Material als Beute ausbeutet — wer schleppt denn einen solchen Säbel bis unmittelbar in die Gefechtslinie hinein mit! Wäre der betreffende Brigadestab nicht obenhin gefangen genommen, er hätte bei einem Verlust dieser 121 Schreibmaschinenseiten gar nicht mehr nach England zurückkehren brauchen. Nun versucht man, wie meistens in solchen Fällen, in London die Identität des Operationsbefehls zu leugnen, obwohl das angesichts der vom O.K.W. veröffentlichten Einzelheiten ausichtslos ist. Nun, es gibt ja Mittel genug, die Echtheit solcher Dokumente unwiderleglich nachzuweisen, ganz gleich, ob es sich dabei um die Akten des polnischen Außenministeriums aus dem Palais Brühl in Warschau, um die Akten des französischen Generalstabes aus den entscheidenden Tagen von 1910, oder um den Dieppe Operationsbefehl handelt.

Genau so eindeutig ist der Beweis erbracht, daß es sich nicht um eine „Generalprobe in Kostümen“, sondern um einen realisierten Invasionsversuch handelte: man bezeichnet nicht sieben Kilometer von der Landungsstelle gelegene Orte als Angriffsziele und hält nicht 26 mit Truppen vollgestaffelte Transporter als Reserven und fest nicht über 1100 Flugzeuge ein, man plant erst recht keine Lager „für die Waffen der deutschen Kriegsfangenen“, wenn man nur ein Landungsunternehmen im Umfang einer gewaltigen Erkundung starten will.

Daß die Engländer es auch diesmal wieder verstanden haben, sich die dritte Linie hinter Kanadiern und Amerikanern vorzubehalten, wurde hier schon gesagt. Das ist immerhin bemerkenswert insofern, als es sich um ein Unternehmen unter englischem Oberbefehl handelte, das von englischem Boden ausging und das Groß der englischen Wehrmacht als Reservoir zur Verfügung hatte, während von Kanadiern und Amerikanern nur kleinere Kontingente zur Verfügung standen. Die — natürlich geheimgehaltene — Anerkennung der tadellosen Haltung unserer Besatzungstruppen der französischen Bevölkerung gegenüber braucht der deutsche Soldat zwar nicht, aber wir wollen uns diese amtliche Bestätigung von sehr hoher militärischer Stelle Englands für geeignete Fälle merken. Die Anerkennung ist das unfehlbare Gegenstück zu den beiden bekannten offiziellen Noten Molotows an die englische und amerikanische Regierung, in denen er den deutschen Truppen an der Ostfront unter Beifügung von allen möglichen Zahlen und Daten Grueselraten im Stile der Sowjets anzuhängen versuchte.

Im übrigen werden sämtliche englischen amtlichen Meldungen sowie die Berichte der englischen Presse in ihrer sinnlosen Rummelderei restlos widerlegt durch die vom O.K.W. veröffentlichten eigenen Fundstücke des britischen Invasionskorps, die sich schließend bis zum offenen „Settle sich, wer kann!“ steigern. Ebenso sind widerlegt die großmäuligen Verhimmelungen der Soldaten vom amerikanischen Kontinent, wenn beispielsweise ein deutscher Offizier mit vier Freiwilligen 225 Kanadiern das Gefangennehmen können, obwohl die fünf Deutschen offen am Strand den Kanadiern entgegenritten.

Deutsche Meldungen bedürfen keiner Bestätigung von irgendeiner Seite. Das ist selbstverständlich. Der Abschlußbericht über Dieppe aber reißt den letzten Schleier von der britischen Lügenakt. Wir zweifeln nicht, daß dieser Abschlußbericht dem größten Interesse auch in Washington, noch viel größerem aber in Moskau begegnen wird. Und was uns angeht, so hat uns das Unternehmen über den großartigen militärischen Abwehr-Erfolg hinaus noch anderen reichen Gewinn gebracht. Die fliehenden Briten haben auf dem Strand eine wahre Kollektion ihrer allermodernen Waffen, Ausrüstungsstücke, Apparaturen usw. zurückgelassen. Das gibt der deutschen Wehrmacht Einblicke, die so bedeutsam sind, als wenn man uns zu einer Besichtigung britischer Rüstungs- und Arsenalen eingeladen hätte. Diese Musterkassen haben Engländer, Kanadier und

Heldenhafte deutsche Abwehrkämpfe

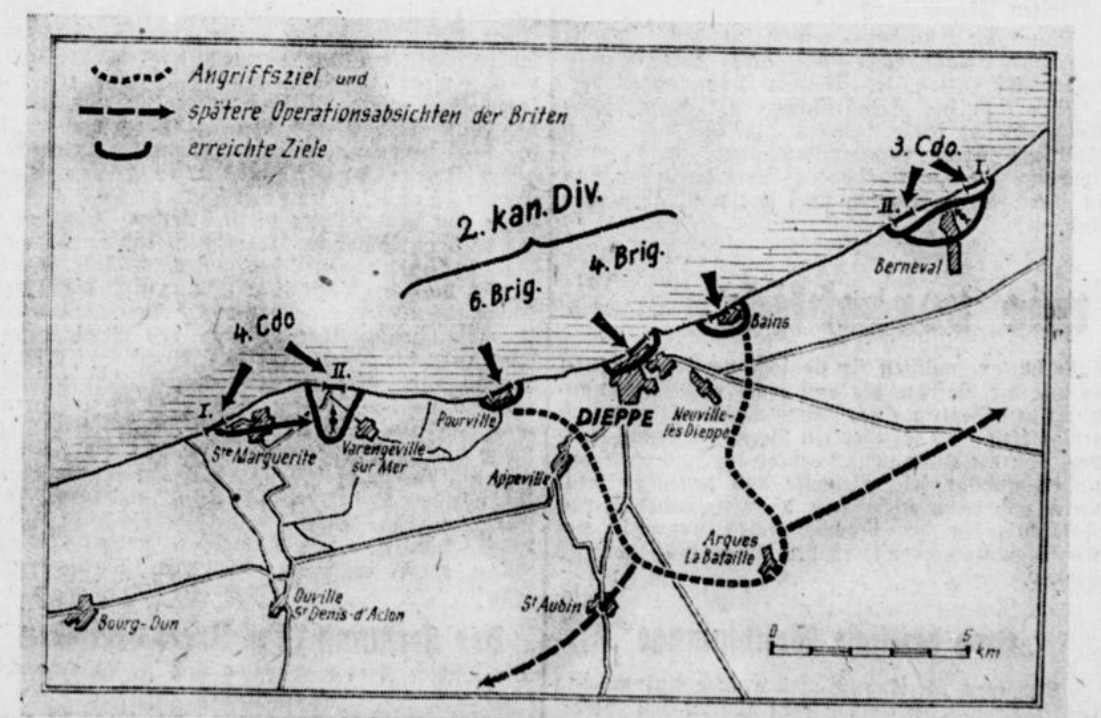
Die Sowjets griffen einen Brückenkopf 12mal hintereinander erfolglos an

Berlin, 31. August. Zu den erfolgreichen Abwehrkämpfen der deutschen Truppen im mittleren Abschnitt der Ostfront teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit:

Im Raum nordwestlich Medyn zerbrachen am 29. August im deutschen Sperrfeuer mehrere Angriffe der Bolschewiken gegen einen Brückenkopf. An anderer Stelle dieses Brückenkopfes führten feindliche Ueberseeschwärme zu harten, wechselvollen Kämpfen, in deren Verlauf die Bolschewiken über den Fluß zurückgeworfen wurden. Durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer wurden neue feindliche Angriffsvorbereitungen zertrümmert und ein deutscher Gegenangriff wirksam unterstützt. Bei den zahlreichen Gegenstößen, die das Kampfgebiet der letzten Tage in diesem Frontabschnitt kennzeichneten, entwickelten sich heldenhafte Einzelkämpfe der deutschen Soldaten gegen die Massenangriffe der Bolschewiken. So stürmte der Kommandeur eines Infanterieregiments an der Spitze seiner Truppen durch das feindliche Sperrfeuer hindurch und brach als erster, mit Karabiner und Spaten kämpfend, in die feindlichen

Stellungen ein. Bei einem anderen Gegenstoß setzte ein verwundeter Kompanieführer mit einigen wenigen Infanteristen sechs feuernde Geschütze des Feindes außer Gefecht. Dem Vorbild ihrer Führer entsprechend die Leistungen jedes einzelnen deutschen Soldaten.

Bei dem Kampf im Raum von Rischew hatten am 29. August die Bolschewiken erneut schwerste Verluste. Wenn der Feind auch starke Infanterie- und Panzerkräfte einsetzte, so gelang es ihm doch an keiner Stelle, Erfolge zu erzielen, da alle Vorstöße an der Tapferkeit der deutschen Truppen zusammenbrachen. Ein besonders heftiger feindlicher Angriff richtete sich gegen einen deutschen Stützpunkt. Im Gegenstoß wurden die Bolschewiken zurückgeworfen. Nach fünfzehnhundertstündigem Kampf war der feindliche Angriff gescheitert. Im Verlauf der Abwehrkämpfe wurde ein Brückenkopf zwölfmal hintereinander erfolglos von den Bolschewiken angegriffen. Die Bolschewiken verloren bei den Kämpfen am 29. August 67 Panzerkampfwagen. Die blutigen Verluste der Bolschewiken waren ebenfalls wieder sehr schwer.



Die Angriffsziele von Dieppe

Diese einfache Kartenskizze veranschaulicht in wenigen Strichen die in der umfangreichen, in unseren letzten Ausgaben veröffentlichten Darstellung des O.K.W. dargelegten Ziele des englisch-amerikanischen Invasionsversuchs von Dieppe. Die gestrichelte Linie bezeichnet den Umfang des Brückenkopfes, der nach dem erbeulenen feindlichen Operationsbefehl gebildet werden sollte und der sich bis Argues la Bataille, 7 km landeinwärts, erstrecken

sollte. Von hier aus sollte dann in Richtung der eingezeichneten Pfeile der Angriff in nördlicher und südwestlicher Richtung weitergetragen werden. Tatsächlich wurden aber an den sechs Landungsstellen nur wenige hundert Meter Strand-Gelände gewonnen (Einzeichnung mit ungebrochener Linie), von dem der Feind nach 10 Stunden bis auf den letzten Mann wieder vertrieben war.

Amerikaner dem Deutschen „frei Haus“ geliefert; mehr kann man wirklich nicht verlangen.
Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht sorgen. Nach den sachlichen Darlegungen des DAB wird man in der Welt draußen nur noch mehr als bisher den Kopf über der Frage schütteln, was sich die leitenden Stäbe der Angreifer bei diesem verlustreichen Abenteuer eigentlich gedacht haben. Denn zu den schweren Verlusten an Blut und Material kommt auch noch die sehr unfreiwillige Enttarnung der letzten Fabri-
kationsgeheimnisse der gegnerischen Wapfenherstellung. Und das ist für die Deutschen mindestens so viel wert wie eine gewonnene Schlacht.
Ueber das lächerliche Verlegenheitsgemischel im gegnerischen Lager kann man zur Tagesordnung übergehen. Die Ausreden richten sich von selbst, wenn sie beispielsweise versuchen, den zusammenfassenden Bericht des DAB als einen „schriftstellerischen Versuch“ hinzustellen. Wenn man zu dem deutschen Bericht nichts anderes zu sagen hat als dumme Phrasen, dann zeigt man damit unfehlbar, daß man den deutschen Bericht in seinem einzigen seiner vielen schlagenden Punkte anzuzweifeln, geschweige denn zu widerlegen vermag.
Re.

Moskau läßt nicht locker

Eine neue Kampagne für die „Zweite Front“
WS. Genf, 31. August. (Eigener Bericht.) Die Sowjetpresse hat nach längerer Unterbrechung wieder damit begonnen, zahlreiche Meldungen aus England und den USA zu veröffentlichen über „Massendemonstrationen“, die in diesen Ländern für die sofortige Errichtung einer „Zweiten Front“ in Europa angeblich stattfinden. Die Stimmung in der Öffentlichkeit der beiden Westmächte wird der Sowjetbevölkerung so dargestellt, als ob die Regierungen in Washington und in London dem Drängen der Massen nach einer sofortigen Entlastungs-Offensive größten

Ausmaßes zugunsten der Sowjets einfach nicht mehr widerstehen könnten.
Dieser bolschewistische Pressefeldzug wirkt ein sonderbares Licht auf die angeblich so großartigen Ergebnisse der Moskauer Konferenz. Churchill hat doch, wie damals englische und USA-Blätter berichteten, Stalin auf die „Inopportunität“ der Forderungen nach einer „Zweiten Front“ hingewiesen. Das Glaslo von Dieppe hat noch ein übriges getan, auch die wilden Anhänger einer zweiten Front abzukühlen. Gleichwohl startet nun Moskau unter dem Einfluß der sich täglich verschlimmernden Lage eine neue Presselampagne. Ein neuer Beweis dafür, wie „solid“ das in Moskau von Churchill und Stalin festgefesselte „herzliche Einvernehmen“ zwischen den Ministern und den Bolschewiken in Wirklichkeit ist.
WS. Berlin, 31. August. (Eig. Bericht.) Um die englische Öffentlichkeit, deren Gedanken immer noch um die Möglichkeit der Zweiten Front kreisen, ein wenig zu beschäftigen und von der Verwirklichung dieses schönen Zieles abzulenken, hat die britische Regierung eine Art Preisaus schreiben verübt. Vielleicht wurde sie dazu angeregt durch das Glaslo von Dieppe, mit dem sie ja in der Weltöffentlichkeit immer noch keine Ruhe bekommt. Das Preisaus schreiben ist der Meinung, daß es bei Kommando-Angriffen und „ähnlichen Operationen“ nützlich sein könnte, wenn die englische Bevölkerung „Photographien ausländischer Ortsnamen“ einreicht. Dem Wunsch ist in beträchtlichem Umfang entsprochen worden, und die maßgeblichen Stellen haben sich nun mit 60.000 Anschriftslisten zu befassen. Wer die Wahl hat, hat die Qual! Nun wird es dem englischen Oberkommando schwer fallen, sich zu entscheiden, wo es den nächsten Invasionsversuch unternimmt. Die britische Propaganda aber beeilt sich, in der englischen Gebeliebtheit eine „spontane Kundgebung“ zu erbliden und bestätigt, daß die Unternehmung „viel wertvolles Material“ zutage gefördert habe...

London leugnet Krampfhaft

Der peinliche Operationsbefehl von Dieppe

Berlin, 30. August. Der amtliche Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht über den englischen Landungsversuch bei Dieppe am 19. August hat in London wie eine Bombe eingeschlagen. Die einzige Reaktion, die man an der Themse während der ersten 24 Stunden nach der Veröffentlichung dieses sensationellen Berichtes von sich gab, war ein hilfloses Gekrammel des Londoner Nachrichtenendienstes, der in allem Ernst zu behaupten wagte, der in dem amtlichen Bericht erwähnte englische Operationsbefehl von 121 Seiten habe „niemals existiert“ und sei eine Erfindung der bösen Nazis. Diese dreifache Londoner Lüge wirkt angelehnt der Tatsache, daß sich dieser Befehl schwarz auf weiß in unseren Händen befindet, so grotesk, daß man nicht weiß, worüber man sich mehr wundern soll, die britische Verlogenheit an sich oder die unberkorene Frechheit, mit der man in London dieses englische Dokument einfach ableugnet.
Der Sprecher des Londoner Nachrichtenendienstes erklärte wörtlich: „Die indigen Deutschen haben wieder einmal ein belastendes Dokument entdeckt. Diesmal umfaßt es die noch nie dagewesene Seitenzahl von 121 Schreibmaschinenblättern. Es soll an jener Stelle gefunden worden sein, die die Deutschen als Hauptquartier der britischen Brigade in Dieppe bezeichnet haben. Das Dokument soll eindeutig beweisen, daß der britische Angriff auf Dieppe einen Invasionsversuch darstellte. In London kommentiert man diesen neuen Fund dahingehend, daß das Dokument den Höhepunkt der bisher verwirrtesten deutschen Propagandafiktion darstellt (!). Es ist ein Maßstab für die Angst, die durch diesen Angriff der Verbündeten gegen eine Äußerung, die bisher für unannehmbar galt, hervorgerufen worden ist. Es hat genau zehn Tage gedauert, bis das deutsche DAB diese 121 mit der Schreibmaschine geschriebenen Seiten ausgedruckt hat. Sie beschreiben, wie angeblich ein größerer britischer Landungsversuch mit anerkannt tapferen Truppen von den Deutschen zurückgewiesen wurde, wobei 115 deutsche Gefallene sind. Daß diese Zahlenangabe allein die deutsche Beweisführung lächerlich macht, scheint der Aufmerksamkeit der fleißigen deutschen Verfasser dieses neuen Dokuments entgangen zu sein. Es scheint unwahrscheinlich, daß dieser neueste schriftstellerische Versuch des DAB beim deutschen Volk für die Tatsache einen Ausgleich schaffen wird, daß es den britischen Truppen doch gelungen ist, bei Dieppe zu landen und dort neun Stunden zu bleiben.“
Soweit der britische Nachrichtenendienst. Wir können nur annehmen, daß die britische Wehrmachtsführung ihren Kollegen von der politischen Fakultät es bisher schamhaft verschwiegen hat, daß bei ihrem so schnell mißglückten Invasions-

versuch ein ganzer Brigadestab mit samt seinem General und vor allem mit samt den eingehenden Operationsbefehlen auf dem Festland zurückgelassen ist. Es ist für den britischen Generalstab auch wirklich mehr als peinlich, daß er sich nicht nur eine Musterkollektion seiner neuesten Waffen geliefert hat, sondern darüber hinaus durch die Hinterlassung der gesamten schriftlichen Unterlagen für diesen Invasionsversuch uns einen genauen Ueberblick in seine interne Befehlsgebung, die Technik seiner Nachrichtenübermittlung, die Methodik der Generalstabsarbeit und den Einsatz der einzelnen Wapfengattungen gegeben hat. Inzwischen aber hat man wohl in London mit Schreck eingesehen, daß man mit dieser Methode nicht weiter kommt und hat nach dieser ersten Neuerung bis jetzt geschwiegen.

Von zuständiger deutscher Stelle aber wird heute schon mit allem Nachdruck festgestellt: Sollte man in London tatsächlich wagen, die Existenz dieses britischen Operationsbefehls amtlich zu bestreiten, so werden wir ihn auf allen nur möglichen Wegen, durch Presse und Rundfunk, durch Flugblattabwurf über den britischen Inseln und durch Einschaltung der ausländischen Presse und Diplomatie der Weltöffentlichkeit und vor allem dem englischen Volk zur Kenntnis bringen.

Damit würde zugleich der militärische Dilettantismus, der in diesem Befehl zum Ausdruck kommt, in einer für den englischen Generalstab höchst peinlichen Weise klar zutage treten.

Im übrigen aber ist man in London wirklich auf eine höchst unbrüderliche Art beschiden geworden, wenn man schon die Tatsache, daß es den englischen Truppen als einziges Ergebnis ihres Invasionsversuches gelungen ist, bei Dieppe zu landen und dort neun Stunden zu bleiben, als einen „Erfolg“ hinstellt! Ob Stalin auch wohl einen derartigen „Erfolg“ erwartet hat, als er dringend die Errichtung einer zweiten Front durch England und Amerika forderte? Ob Stalin auch wohl der Meinung ist, daß ein neunstündiger Aufenthalt auf dem Festland und eine anschließende kopflose Flucht für ihn eine Entlastung in Form der schnellst erwarteten „Zweiten Front“ darstellt?

Wenn die Engländer davon sprechen, daß sie wertvolle Erfahrungen bei ihrem Unternehmen gesammelt hätten, so können wir ihnen versichern, daß die Erfahrungen, die wir beim Ausprobieren ihrer neuesten Waffen und beim Studium ihrer Generalstabsarbeiten aus neue machen, einen unschätzbaren Wert darstellen und in ihren Auswirkungen noch gar nicht abzusehen sind.

„Ebenso kindlich wie vergeblich“

Paris, 31. August. Die Montagfrüh-Presse steht heute ganz im Zeichen des vom Oberkommando der Wehrmacht veröffentlichten amtlichen Berichtes über den englischen Landungsversuch bei Dieppe. In Großaufmachung und mit Balkenüberschriften versehen, bringen die Blätter alle Einzelheiten. In den Schlagzeilen werden die Merkmale der englischen Abfahrten und Niederlage herausgestellt. Der „Matin“ schreibt, das uneingestandene Ziel der Engländer sei gewesen, auf dem Kontinent Fuß zu fassen und die zweite Front zu errichten, die Moskau immer fordere. Außer den fühlbaren Verlusten der Engländer sei ihr Prestige schwer geschädigt; außerdem hätte eine ihrer schönsten Hoffnungen begraben werden müssen, nämlich, daß die französische Zivilbevölkerung gemeinsame Sache mit ihnen machen werde. Im „Petit Parisien“ heißt es, zwölf Tage lang habe die englische Agitation versucht, aus der Niederlage der Briten einen Operationserfolg zu machen. Ein solcher Versuch sei ebenso kindlich wie vergeblich. Die Veröffentlichung des DAB beleuchte den Umfang der britischen Niederlage und die Verunsicherungsländer des britischen Rundfunks. Niemand könne jetzt mehr daran zweifeln, daß die Engländer in Dieppe einen Bräudenloß hätten errichten wollen. Wenn die Sowjets bisher Illusionen ge-

habt hätten, müßten sie sie jetzt verlieren, genau so wie die Raben, die von einer englischen Landung den Beginn einer neuen Ära in Frankreich erwarteten. Es sei hier ein Beweis erbracht worden, daß die Küste vom Nordsee bis nach Sendane unverwundbar sei. Beweise das deutsche Dokument außerdem nicht, daß die Engländer keinen Fortschritt in der psychologischen Kenntnis der Kontinentalbevölkerung wie in der Kriegskunst gemacht hätten?

„Eine britische Weltblamage“

Freiburg, 31. August. In großer Aufmachung veröffentlichten die lokalistischen Blätter den zusammenfassenden Bericht aus dem Führer-Hauptquartier über den mißlungenen Invasionsversuch der Briten bei Dieppe; sie betonen übereinstimmend, daß durch die Darstellung des DAB nun völlige Klarheit, vor allem aber auch über die strategischen Ziele dieses Versuches, geschaffen worden sei, Ziele, die die englische Agitation vergeblich abzuleugnen sich bemühte. „Nach klaren Beweisen, die das DAB dem Welt über Dieppe vorlegte, hilft kein englisches Gerede mehr. Dieppe war ein britischer Invasionsversuch und wurde eine britische Niederlage.“

Die britische Gewalt Herrschaft in Indien

Täglich durchschnittlich 50 Todesopfer

Bombay, 31. August. Neue Meldungen vom blutigen Einmarsch der Engländer gegen indische Freiheitskämpfer lassen erkennen, daß der Brand, den die Unterdrückungsmaßnahmen der britisch-indischen Regierung entfacht haben, noch lange nicht verloscht. So wurden nach einer Mitteilung des Rundfunksprechers Bechi in der Provinz Madras mehrere hundert Jnder verhaftet, denen Brandstiftung vorgeworfen wird. In Madras lösten die Engländer die Stadtverwaltung auf, weil die indischen Beamten als Anhänger des Kongressparties bekannt waren. In Lucknow schloß britische Polizei wieder auf demonstrierende Jnder und tötete nach englischen Angaben neun Personen. In Allahabad nahmen die Engländer am Sonntag eine vierstündige Durchsuchung des Hauses Pandit Kehrur vor und beschlagnahmten Bücher und Papiere.

Bombay, 31. August. Der freie indische Rundfunksender Schonan berichtet, daß täglich durchschnittlich etwa 50 Todesopfer und 200 Verwundete in Indien auf Grund der grausamen englischen Maßnahmen zu beklagen sind. Außerdem sind in jeder Provinz Hunderte von Jndern im Gefängnis. Eine ganz geringe Zahl von Gefangenen ist unter dem Druck der Behörden noch offen. In Bombay wurde an verschiedenen Plätzen verhaftet, die indische Nationalflagge zu hissen. Die britische Polizei trieb die versammelte Menge auseinander; zwölf Kongressmitglieder wurden verhaftet. Die Textilarbeiter in verschiedenen Fabriken verließen ihre Arbeit, um sich den Kundgebern anzuschließen. In Pona wurden zehn Jnder verhaftet und in Kallutta 21, die sich angeblich Vergewaltigungen gegen das indische Verteidigungsgesetz zuschulden kommen ließen.

Schiffbrüche beschossen

Saloniki, 29. August. Ein englisches U-Boot versenkte ein griechisches Segelschiff. Das Schiff war von einem griechischen Hafen zu einem anderen unterwegs. 110 Griechen, darunter auch Frauen, haben wahrscheinlich jämmtlich den Tod gefunden. Die Engländer beschossen mit Maschinengewehren die mit den Wellen kämpfenden.

Neuer britischer Ueberfall auf deutsche Seenet-Flugzeuge

Berlin, 30. August. Am 18. August wurden wieder einmal zwei deutsche Seenet-Flugzeuge, der unfairen britischen Kampfweise entsprechend, über dem Kanal von britischen Jagdflugzeugen angegriffen und schwer beschädigt. Das eine Flugzeug stürzte ab, und die Besatzung, deren Kommandant tödlich getroffen war, blieb schiffbrüchig im Kanal. Der Kommandant des zweiten Seenet-Flugzeuges, Leutnant Wagner, übernahm nach tödlicher Verwundung des Flugzeugführers die Führung des schwerbeschädigten zwei-

ten Flugzeuges und brachte es mit vielen Schmeligkeiten in den Einfahafen zurück. Mit einem neuen Flugzeug startete der Fliegerleutnant sofort noch einmal zu den in Seenet befindlichen Kameraden des abgestürzten Seenet-Flugzeuges. Es gelang ihm, die beiden Ueberlebenden, von denen der eine schwer verwundet war, und auch den toten Kommandanten des inzwischen abgestunkenen Seenet-Flugzeuges zu bergen. Darauf lebte das Flugzeug wohlbehalten zu seinem Einfahafen zurück.

Sechs irische Freiheitskämpfer zum Tode verurteilt

Große Erregung in Irland

Stockholm, 31. August. Die irische Frage ist in ihrer für England schicksalhaften Tragweite wieder aufgelebt. Sechs junge Irländer, Mitglieder der IRA, wurden zum Tode verurteilt; sie sollen am nächsten Mittwoch durch den Strang hingerichtet werden. Wie „Diensta Tagesbladet“ aus London meldet, hätten sowohl in Irland als auch unter den Iren in den Vereinigten Staaten die Todesurteile den alten Haß gegen England neu aufflammen lassen. Man sieht in Irland dem kommenden Mittwoch daher mit größter Erregung entgegen, da sich bis dahin entschieden haben muß, ob die Briten es wagen werden, die sechs jungen Irländer, die Mitglieder der irischen Freiheitsbewegung sind, dem Scharfrichter zu überantworten.

„Miserable Haltung“

Harle Kritik einer Chicagoer Zeitung

WS. Berlin, 31. August. Die amerikanische Zeitung „Chicago Sun“ stellt über die Sowjetunion folgende Betrachtung an: „Die Bolschewiken haben diesen Krieg ohne ein Wort der Bitterkeit oder des Tadel für die miserable Haltung geführt, welche die USA und England für ihren Verbündeten und Helfer an den Tag gelegt haben. Wie würden sich wohl die USA verhalten, wenn sie fünf Millionen Mann ohne Unterstützung durch das verbündete Moskau verlieren würden? Unser Protest würde so erregt und hitzig sein, daß er einen ungeheuren Fluß aufzutreiben vermöchte. Die größte Katastrophe, die sich aus unserer Sammelaktion über unsere Hilfsversprechungen ergeben kann, ist die Ermahnung der bolschewistischen Widerstandskraft und die Ansicht, daß sich Hitlers Heerarmee dann gegen uns wendet.“

Der neue türkische Völkervertrag ehrt die Gestalten. Der neuernannte türkische Völkervertrag in Berlin, Zeffir Arifan, legte am Montagvormittag am Reichsbrennmal in Berlin einen Kranz nieder. Ihm begleiteten u. a. der türkische Militärattaché, Major T. G. Ramit Arman, und der türkische Marineattaché, Regententaplan Rahri Kerviz. Nach der Kranzabdeckung nahm Völkervertrag Arifan mit dem Stadtkommandanten von Berlin, Generalleutnant von Hase, den Vorkemarin der Ehrenkompanie ab.

Nationalsozialistische Rechtspflege

Reichsjustizminister Dr. Thierack über seine Aufgaben

Reichsjustizminister Dr. Thierack hat sich in seinem Antrittsreferat, den die „Deutsche Justiz“ veröffentlicht, näher über seine Aufgaben geäußert. Der Führer hat den Minister beauftragt, eine starke nationalsozialistische Rechtspflege aufzubauen. Der Minister erklärt, daß er dies fortan mit aller Kraft vorantreiben und dieses Ziel nie aus den Augen lassen werde. Er bedürfte hierzu der Mitarbeit aller ihm unterstellten Menschen und Einrichtungen. Diese würden alle herangezogen werden, damit die Rechtspflege, die der Führer für sein Volk ihm als Jasse gesetzt habe, lebendig werde. Der Krieg lasse nicht alles sofort durchführbar, aber das Kriegswichtige müsse sofort durchgeführt werden, und am Tage des Sieges müsse diese deutsche Rechtspflege stehen, bereit, ihre für die Zukunft des Reiches so wichtige Aufgabe zu erfüllen.

„Vor allem“, so heißt es in dem Referat weiter, „wende ich mich an die Richter, die in Zukunft als tragende Säule mitten im Gebäude der deutschen Rechtspflege stehen werden. Recht sprechen bedeutet keine Übung eines geschulten Verstandes, sondern das Ordnen von Lebensvorgängen im Volke. Ich will keine Richter sehen, deren Kunst sich darin erschöpft, das Gesetz herbei zu holen und es dann unterbreiten Sachverhalt mehr oder weniger scharfsinnig auszulegen. Das mögen Rechtsgelehrte tun, von denen das Volk kein Urteil verlangt. Der Richter ist der beste und kann allein Anerkennung verdienen, dessen Urteile das vom Volke getragene Rechtsgesetz verkörpern. Das gesetzte Recht soll dem Richter hierbei helfen, nicht aber soll es den Richter so beherrschen, daß er darüber die Verbindung zu dem Rechtsgesetz seines Volkes verliert. Recht ist Leben, die starre Norm eines Rechtsgebantens. Rechtsgehaltung ist lebenswahre Anwendung des Rechtsgebantens, nicht die Auslegung toter Buchstaben. Jhren ziele die das wirkliche Leben nicht zurechtgebogen werden. Jedem Richter ist es unbenommen, sich an mich zu wenden, falls er glaubt, durch das Gesetz gezwungen zu sein, ein lebensfremdes Urteil zu fällen. In einem solchen Notfall wird es meine Aufgabe sein, das Gesetz zur Verfügung zu stellen, das erforderlich ist. Ich möchte im Urteil des Richters den deutschen Menschen erkennen, der mit seinem Volke lebt.“

Der Hermann-Löns-Preis verliehen

Die Dichter Karl v. Bremen und F. W. Hymmen Preisträger
Hannover, 31. August. In Hannover ist zum 75. Geburtstag Hermann Löns erstmalig der im letzten Jahre von Gauleiter Lauterbach gestiftete Hermann-Löns-Preis verliehen worden. Im Rahmen einer Gedenkstunde der Hermann-Löns-Gesellschaft, an der auch viele niedersächsische Dichter, wie Heinrich Zobhren, Georg Grabenhorst, Gustav Rohme, teilnahmen, gab zunächst der Löns-Biograph Dr. Delmann ein Lebensbild des Kämpfers für die nationale und soziale Erneuerung Deutschlands, als der Hermann Löns in die Geschichte eingegangen ist. Die

jem Gedanken gab auch Gauleiter Lauterbach Ausdruck, als er die Verleihung des diesjährigen Hermann-Löns-Preises an den im Osten gefallenen deutsch-baltischen Dichter Karl v. Bremen und den jungen Dramatiker Friedr. Wilh. Hymmen beehrte, der gleichfalls in den Kampf gegen die deutsche Wehrmacht verfallen war. Beide Dichter haben durch ihre Werke und ihr Leben dem Vermächtnis Hermann Löns nachgelebt, das der Gauleiter in die Worte faßte: „Aus der Tiefe der Heimat in die Weite des Volkes“. Auch sie waren Kämpfer für den deutschen Gedanken; auch sie haben gleich Löns ihr Kampferum durch den Kriegseinsatz bewiesen und beide sind Vorkämpfer der nationalsozialistischen Idee.

Erster Abend in Venedig

Vom Sinn der internationalen Filmkunstschau

Venedig, 31. August. Der erste Abend der Filmkunstschau in Venedig brachte den schon lange in der Stadt mit großen Erwartungen angelegten Film „Der Große König“. Der Film, der in Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels und dem italienischen Minister für Volkswirtschaft, Pabolini, lief, wirkte auf das italienische Publikum vielleicht weniger durch seine zwar auch am Vido mächtig erscheinenden Massenfiguren, als durch die Tatsache, daß er den Charakter eines großen Politikers und Feldherrn aufzeigt, und so das Bild von Friedrich dem Großen wesentlich vertieft. Für viele Male er jagt völlig neue Momente und Entscheidungen gebracht haben, so daß den an der Persönlichkeit vom politischen Genie besonders interessierten Italiener mit diesem Filmerebnis ein wirklich eindrucksvolles Geschenk gemacht wurde.

Mit laitem Beifall und Zursen wurden die Szenen der deutschen Wochenschau aufgenommen, die das Dokument von der Niederwerfung der Briten bei Dieppe enthielt. Es wurde von neuem der ungeheure Unterschied deutlich, der zwischen dem Prestigeunternehmen des Gehebers und dem planvollen strategischen Vorgehen der Achsenmächte liegt. So wurde schon am ersten Tag der Filmkunstschau etwas sichtbar von dem Sinn dieser Veranstaltung, der in der Hauptache darin liegt, die immer bessere Verständigung der europäischen Völker untereinander herbeizuführen. Es wird versucht, außer dem italienischen Publikum auch die in Venedig erscheinenden Vertreter aller filmproduzierenden Länder mit den Zigeunerkünsten der europäischen Produktion bekannt zu machen, damit sie auf diese Weise neue Anregungen für ihre Arbeit erhalten.
Es werden sechs deutsche Filme, darunter der Ufa-Farbenfilm „Die Goldene Stadt“, sieben italienische mit dem Großfilm „Vergast“, fünf ungarische, vier schwedische, vier spanische, drei portugiesische, zwei Schweizer und je ein finnische, dänische und norwegische Film zu sehen sein.

Hauptkritiker: Hans Christian Meier. Verlag u. Druck: W. Glarner, Wuppertal-Elberfeld. Preisliste 2.

Gen

Nachmalige

Der Regier...
Wie in der...
fach erörtert...
herrn Oberpr...
Freisbildungs...
von diesem Tag...
und Gemein...
bar an den i...
läufig geblieben...
und Schreber...
an nahe Ver...
Geschwister, an...
mittelbare Nach...
verwand ist r...
Gerwandte. M...
Freie und Gen...
gemeindliche C...
nur dieser, vor...
mehrfachen öffent...
noch immer wie...
Geldverhältniss...
gebiete, um sich...
stehende Quote...
verloren. Bei...
heit des Einkauf...
Karten auf eine...
schließen. Die a...
worbenen Erze...
wünschte Manag...
mäßigen Verteil...
jagen. Die Le...
Wolfsgegnissen...
mit der großen A...
dast und für...
halten sowie...
platz gebunden...
Beschaffung von...
Reihe zu befaßen...
nachteiligung dur...
loße Gaoit...
des Herrn Oberp...
durchgefüh...
gebiet regelmä...
werden in o i o...
mandos einget...
braucher, die ge...
den in hohe S...
die bei ihnen de...
gejogen und der...
geführt.

Wieder

Nachdem wir

Monate im 1...
morgen, am 1...
Reichslosterie...
Arbeit an...
Die Reichslosterie...
wird als Vorkriegs...
durchgeführt. An...
Reichslosterie...
1930 3000 3000...
Anzahl an fallen...
den 160 000 3000...
dann so mancher...
lang seines Prämi...
Prämienchein hat...
kontrolliert, der...
sich wiederholt...
doppelter Kontrolle

Einstellung

Der Präsident

Nach den besten...
bei der Beschäfti...
traßen der v...
ständigen Arbe...
nicht verziehen...
Ausländer, die...
nicht im Be...
Betrieb sind, zu...
weisen. Tum...
he diese Auslän...
Der Beauftragte...
nalsvollmächtig...
hat die Arbeits...
samtgeworden...
lung zuzuführen.

Wer will

der V

Zum 1. Oktob...
die Unteroffizier...
die Einstellung...
dem 1. Januar...
geboren ist...
Möglichkeit un...
Kommando der L...
wasse Berlin W...
richten.

Kein

beim

In letzter Zeit...
berichtet, das G...
mitglieder durch...
über Sparprämi...
Generalbevollmä...
solche Zuschü...
nehmer für das...
beriger Zustimm...
Arbeit zulässig...
die erforderliche...
nicht zu geben...
für alle Gefolgs...
allen Einzelheiten...
Die Vorteile des...
tätig für alle G...

Klas-Otto

Von Zito Colliander, Pettingers,
Zeiger des Jüdischen Nationalpreises

Blaubeeren! Blaubeeren! So viele Blaubeeren! Hier ist ja alles ganz schwarz!
Seine Stimme klang, er machte einige lustige Pöppel mit schwingenden Armen, und dann fürzte er auf einige Blaubeerbüschel am Wegrand.
Das war sein Urteil. Er hatte sich endgültig selbst gerichtet — und ein verächtliches Schnauben meines älteren Bruders war die Bestätigung.
Schon am Morgen, als er angekommen war, hatten wir ihn mit misstrauischen Blicken betrachtet. Er hatte ein rundliches Gesicht mit roten Waden, und sein Haar war gut geschnitten und glänzte und hob sich von unseren sonnengebleichten Schöpfen ab. Das veränderte nichts Gutes. Und dann trug er einen weißen Kragen und eine weißgestrichelte Schürze unter dem Kinn und halbtürmige Schuhe und war nicht barfuß wie wir. Das war abern. Aber sein größtes Unglück war, daß er Klas-Otto hieß. Und seine Mutter, Tante Gina, rief unaufhörlich: Klas-Otto! Kleiner Klas-Otto! Kleiner Freund, komm zu Mama!
All das war beinahe genug, um ihn jeder Aussicht zu berauben, ohne weiteres in unseren Kreis wohl zusammengefügter Väter aufgenommen zu werden. Aber nun kam dies mit den Blaubeeren hinzu.
Zunächst einmal benahm man sich nicht so, wenn man etwas so Alltägliches wie Blaubeeren sah. Ja, wenn es Brombeeren oder Himbeeren gewesen wären! Zweitens war es mit der Blaubeere nicht weit her — man mochte kaum hängen, so wenig Blaubeeren wuchsen dort. Und drittens — und das war das Entsetzende — die Blaubeeren waren nicht schwarz, sondern blau! Es war möglich, daß man sich herausdenken würde, gerufen zu haben: Hier ist alles ganz blau! Das hätte man vielleicht mit einem kleinen Hohnschlächter abtun können. — Aber nun war er — wie gesagt — gerichtet.

Er war dazu verurteilt, unser ständig Gefoppter zu sein, der mit dankbarer Wollust das Ziel für alle Bosheit bildete, die wir nur erdenken konnten. Wir bissen und schmeckten und schmeckten innerlich bei jedem neuen Schwitz, das dem nachdenklichen Sauerkeit aus Spott und Hohn zugefügt wurde. Und all unsere Erfindungsgegenstände konzentrierte sich auf neue Dinge, den armen Klas-Otto zu peinigen. Wir wetteiferten gegenseitig und ließen unsere Phantasie spielen.
Klas-Otto aber immer besonders ernst und schüchtern. Wir ahnten ihn nach und begannen genau so schüchtern zu sein und mit ihm zu essen. Rahn er einen Köffel, so nahmen wir auch einen Köffel voll; hob er das Milchglas, so arrierten wir alle gleichzeitig zu unserem. Wir machten das demonstrativ und starrten ihn die ganze Zeit an, so daß er unser Vorhaben bemerken mußte. Er merkte es auch. Verwundert sah er uns an und lachte. Sofort lachten wir mit einer Grimasse zurück.
Dann fragte er: „Warum macht ihr das?“ Und augenblicklich kam das Echo aus sieben Mündern: „Warum macht ihr das?“ Er suchte mit den Achseln — wir suchten mit den Achseln. Aber dann wandte er sich wieder

seinem Essen zu, und wir machten es natürlich nach. Wir gaben nichts verloren: wenn er aufstand, standen wir auch mit einem sorgfältigen Nachahmen seiner Bewegungen auf. Wie ein Gefolge umgaben wir ihn, wo er ging und stand.
Über zu unserer Enttäuschung lief er nicht spornstreichs zu seiner Mama. Er nahm ein Buch, das auf dem Tisch in der Halle lag, ging in den Garten hinaus, wählte sorgfältig einen schattigen Platz unter dem Apfelbaum und setzte sich dort hin und las. Wir waren hartnäckig: wir setzten uns in einem Kreis um ihn und nahmen die gleiche Stellung wie er ein. An Stelle des Buches hielten wir die leeren Hände vor uns. So verging eine längere Zeit. Da sah er plötzlich auf, und man konnte nicht sagen, ob er uns wirklich erst jetzt bemerkte oder ob er nur so tat. Er sah mit unverfälschter Verwunderung auf meinen älteren Bruder, auf seine leeren Hände, die er gleichzeitig mit Klas-Otto fassen ließ.
„Du hast ja gar kein Buch“, sagte er, „spielt du, Mama?“
Wir hatten lange darauf gewartet, seine Stimme nachzuahmen und sofort wurden seine Worte im Chor wiederholt. Seine runden Augen glitten über uns hinweg, sie blinzelten erschrocken. Aber dann beugte er sich wieder über sein Buch und man sah, daß er wirklich las. Das war unendlich. Wir begannen mit herabgefallenen, un-reichen Äpfeln nach ihm zu werfen. Wir zielten nach dem Buch und riefen: Es fallen Äpfel vom Baum! Walter gluckte: Ganz schwarz von Äpfeln! Natürlich hörte ihn das. Ohne ein Wort zu sagen, stand er auf, strich mit der Hand über seinen Anzug und begann dem Hause zuzugehen. Aber jetzt war die Grenze dessen, was wir dulden konnten, erreicht. Jemand stellte im ein Bein, und er fiel.
Wir grinsten, lachten schallend.
„Der Stadteffe kann nicht gehen! Du suchst wohl Blaubeeren, was? Er hat seine Mamma vergessen! O, armer, armer Kleiner! Hast du dich gefoppt, Kleiner Mann?“
Und wir schrien: „Stadteffe! Stadteffe!“ Das war einer der Spottnamen, die wir ihm gaben.
Klas-Otto stand auf, säuberte seine Hosen und knie und setzte seinen Weg fort. Wir ließen ihn

gehen. Wir waren sicher, daß er nun klatschen würde. Und dann — dann hatten wir ja das ganze Klatschballet-Repertoire in Reserve. Aber es geschah nichts. Das verärgerte uns, aber trotzdem setzten wir beharrlich den eingeschlagenen Weg fort. Klas-Otto zu reizen und zu peinigen gab den nächsten Tagen den hauptsächlichsten Inhalt. Und gerade, daß er so grenzenlos phlegmatisch, so unempfindlich gegen alles war, ließ uns all unseren Kinderzorn aufbieten für diese schwer lösbare Aufgabe. Zum Schluß reizte uns seine Unempfindlichkeit in dem Grade, daß wir uns um so mehr bemühten, ihn zu reizen. Er war es, der uns beleidigte, nicht wir ihn. Besonders hart kam es den Ältesten im Lager an, Vetter Walter und meinem Bruder, die immer den Ton für uns „Kleiner“ angaben. Sie konnten ja eine Niederlage nicht anerkennen, und ihre Anstrengungen belanzen etwas Wahnsinniges. Sie legten Nachboreis unter ein Bettuch, sie schloßen ihn im Abort ein, sie lockten ihn in ein Boot und stießen es ohne Ruder ab. Aber er schrie nicht und stand auf und wurde ängstlich, er setzte sich ganz ruhig auf eine Bank, tauchte die Hand ins Wasser und sah zu, wie die Tropfen herabrieseln, wenn er sie wieder herauszog. Es schien ihm sogar Spaß zu machen, und er schien alles in Ordnung zu finden. Das konnte man in der Stadt nicht haben.

Aber so was konnte uns nicht amüsieren! Natürlich mußten wir ihn letzten Endes mit einem anderen Boot holen, und dann konnte er triumphieren. Aber es fiel ihm nicht ein, seinen Triumph zu zeigen — er nahm es als die natürliche Sache der Welt und dankte uns für unsere Hilfe. Er merkte nicht einmal unsere Verdrücktheit. Und als wir dann heimkamen und alle schon bei Tisch saßen, erklärte er so laut, daß alle es hören konnten: „Weißt du, Mama, Boot fahren macht Spaß!“
So standen die Dinge, als Klas-Otto abreiste. Er blieb uns also ein Rätsel und wie nach Ueberkommen sprachen wir nicht von ihm.
Aber später hörte ich, daß Klas-Otto auf eine Frage, wie es ihm bei den Vettern auf dem Lande gefallen habe, etwas nachdenklich geantwortet habe: „Ja es war natürlich schön. Aber die Kinder auf dem Lande haben so komische Spiele.“
Das war also seine Auffassung.
(Verehrte Uebersetzung von Anterpre.)

Nie zurück!

Julius v. Payer, ein deutscher Polarforscher
Zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages

Mit fieberhafter Spannung und ständiger Begeisterung las ich einst den dickleibigen Band in roter Leinwand, der mit goldenen Buchstaben den Titel trägt: „Die österreichisch-ungarische Nordpol-Expedition 1872-74“. Sein Verfasser, Julius v. Payer, vermochte die abenteuerliche, gefährliche und an überaus reichlichen Beendungen reiche Expedition in didaktisch meisterhafter Weise zu schildern, so daß er nicht nur zu den größten Polarforschern, sondern auch zu den vorzüglichsten Kindern der Schönheit und Gefahren des ewigen Eises gezählt werden muß. Payer wurde am 1. September 1842 in Schönbach bei Teplitz geboren, begann seine Laufbahn als Offizier

und wurde später Professor an der Militärakademie in Wien. Als Kartograph und Alpinist nahm er an der ersten großen deutschen Polar-Expedition unter Nordenskiöld teil. Als die beiden Schiffe „Germania“ und „Gonia“ im Jahre 1869 in das Polar-meer östlich Grönland fuhren, war Deutschland noch ein Kaiser von Staaten und Kleinststaaten, doch als die „Germania“ am 11. September 1870 abnachtslos in Bremerhaven einlief, tief ihr der Kommandant eines Kriegsschiffes zu: „Krieg mit Frankreich. Deutsche vor Paris, Napoleon mit 100.000 Mann gefangen, Österreich neutral!“ Diese Diktandlandfahrt hatte zur Entdeckung des landeshaftig prächtigen Franz-Joseph-Fjordes

geführt, in dessen Innern die Babersbthe noch heute an die Teilnahme des österreichischen Offiziers an diesem gemeinsamen deutschen Forschungsunternehmen erinnert.
Payers große Leistung war jedoch die Führung der österreichisch-ungarischen Nordpol-Expedition, die vom Grafen Billewicz ausgerüstet worden war. Die seemannische Leitung hatte Schiffskapitän Carl Weyprecht. Das Expeditionsschiff „Tegetthoff“ mit seinen 23 Mann wurden schon frühzeitig, nahe der Nordküste von Kowaja-Zemlas, vom Eise eingeschlossen, trieb dann, von furchtbaren Eispressungen bedroht, langsam nach Norden und blieb bis zu seinem Untergang Gefangen des Eises. Nach der ersten Ueberwinterung kam mit dem 30. August 1873 der große Tag der Expedition. Payer schrieb darüber: „Er brachte eine Liebertafel, wie sie nur in der Wiedergeburt zu neuem Leben liegt. Es war um die Mittagszeit, da wir, über die Nordwand gelebni, in die flüchtigen Nebel starrten, durch welche dann und wann das Sonnenlicht brach, als eine vorüberziehende Dunstwand plötzlich raube Felszüge fern in Nordwest entthüllte, die sich binnen wenigen Minuten zu dem Anblick eines strahlenden Alpenlandes entwideten.“ Das war die Entdeckung des Franz-Joseph-Landes, einer Inselwelt im höchsten Norden, die letzte große Neuland-Entdeckung auf unserer Erdoberfläche, deren Weltbild seither so gut wie abgeschlossen ist. In ausgedehnten Schlittenreisen wurde das neue Land erforscht und am 12. April 1874 auf dem nördlichsten Punkt der Expedition, in 82 Grad 5 Minuten, ein Dokument niedergelagt. Nach der Rückkehr zum Schiff mußte dieses verlassen werden, von Ende Mai bis Ende August dauerte der furchtbare Kampf mit den großen Boote über das zerklüftete Eis, bis die erschöpften Männer nach stürmischer Fahrt endlich gerettet wurden.

Payer hatte nach seiner Heimkehr den Militärdienst verlassen, um sich ganz der Malerei widmen zu können, die er in Frankfurt, Paris und München studierte. In seinen eindrucksvollen Bildern gehört das Nisengemälde „Die zurück“, das den Zugsassal der Wiener Universität schmückt und die Mannschaft der Expedition um das Boot auf dem Eise gruppiert zeigt, davor steht Carl Weyprecht und zeigt mit der linken Hand auf das Meer, das in der Ferne die Umriffe vom Franz-Joseph-Land erkennen läßt. Es mag als Zinbild für das Lebenswerk Payers gelten, eines Mannes, der von seinem Vaterland weder Takt noch die ihm gebührende Anerkennung fand. Payer, der zu den größten Polarforschern aller Zeiten gehört und dessen Name ebenbürtig seinen Vorgängern wie Parry, Franklin, Ross oder seinen Nachfolgern wie Nordenfjöld, Hansen oder Amundsen ist, hat verstanden und in dürftigen Verhältnissen am 30. August 1915 in Belde im jetzt befreiten Oberkain. Das neue große Deutschland wird sich seines großen Mannes dankbar erinnern und seinen Namen allen Zeitgenossen nahe bringen. Payer hat sich durch seine Tatkraft, seine Forschungsarbeit und seine Kunst dies als Denkmahl verdient, das würdiger ist als sein Ehrentag auf dem Wiener Zentralfriedhof — eine fast dürftige Marmortafel auf eisernem Sockel mit der bezeichnenden Aufschrift: Julius v. Payer, Historienmaler und Führer der Nordpol-Expedition 1872-1874.
Erich Dolezal.

Antliche Bekanntmachungen

Fischverteilung in Wuppertal. In nachfolgenden Blöcken werden am 31. August 1942 an die angegebenen Kundenlisten-Nummern Fisch oder Fischwaren abgegeben:
Nr. der Kunden-Listen-Nr. Waren-Verkaufs-Nr. 1. 1000 52 Marin. 2. 1000 52 Marin. 3. 1000 52 Marin. 4. 1000 52 Marin. 5. 1000 52 Marin. 6. 1000 52 Marin. 7. 1000 52 Marin. 8. 1000 52 Marin. 9. 1000 52 Marin. 10. 1000 52 Marin. 11. 1000 52 Marin. 12. 1000 52 Marin. 13. 1000 52 Marin. 14. 1000 52 Marin. 15. 1000 52 Marin. 16. 1000 52 Marin. 17. 1000 52 Marin. 18. 1000 52 Marin. 19. 1000 52 Marin. 20. 1000 52 Marin. 21. 1000 52 Marin. 22. 1000 52 Marin. 23. 1000 52 Marin. 24. 1000 52 Marin. 25. 1000 52 Marin. 26. 1000 52 Marin. 27. 1000 52 Marin. 28. 1000 52 Marin. 29. 1000 52 Marin. 30. 1000 52 Marin. 31. 1000 52 Marin. 32. 1000 52 Marin. 33. 1000 52 Marin. 34. 1000 52 Marin. 35. 1000 52 Marin. 36. 1000 52 Marin. 37. 1000 52 Marin. 38. 1000 52 Marin. 39. 1000 52 Marin. 40. 1000 52 Marin. 41. 1000 52 Marin. 42. 1000 52 Marin. 43. 1000 52 Marin. 44. 1000 52 Marin. 45. 1000 52 Marin. 46. 1000 52 Marin. 47. 1000 52 Marin. 48. 1000 52 Marin. 49. 1000 52 Marin. 50. 1000 52 Marin. 51. 1000 52 Marin. 52. 1000 52 Marin. 53. 1000 52 Marin. 54. 1000 52 Marin. 55. 1000 52 Marin. 56. 1000 52 Marin. 57. 1000 52 Marin. 58. 1000 52 Marin. 59. 1000 52 Marin. 60. 1000 52 Marin. 61. 1000 52 Marin. 62. 1000 52 Marin. 63. 1000 52 Marin. 64. 1000 52 Marin. 65. 1000 52 Marin. 66. 1000 52 Marin. 67. 1000 52 Marin. 68. 1000 52 Marin. 69. 1000 52 Marin. 70. 1000 52 Marin. 71. 1000 52 Marin. 72. 1000 52 Marin. 73. 1000 52 Marin. 74. 1000 52 Marin. 75. 1000 52 Marin. 76. 1000 52 Marin. 77. 1000 52 Marin. 78. 1000 52 Marin. 79. 1000 52 Marin. 80. 1000 52 Marin. 81. 1000 52 Marin. 82. 1000 52 Marin. 83. 1000 52 Marin. 84. 1000 52 Marin. 85. 1000 52 Marin. 86. 1000 52 Marin. 87. 1000 52 Marin. 88. 1000 52 Marin. 89. 1000 52 Marin. 90. 1000 52 Marin. 91. 1000 52 Marin. 92. 1000 52 Marin. 93. 1000 52 Marin. 94. 1000 52 Marin. 95. 1000 52 Marin. 96. 1000 52 Marin. 97. 1000 52 Marin. 98. 1000 52 Marin. 99. 1000 52 Marin. 100. 1000 52 Marin. 101. 1000 52 Marin. 102. 1000 52 Marin. 103. 1000 52 Marin. 104. 1000 52 Marin. 105. 1000 52 Marin. 106. 1000 52 Marin. 107. 1000 52 Marin. 108. 1000 52 Marin. 109. 1000 52 Marin. 110. 1000 52 Marin. 111. 1000 52 Marin. 112. 1000 52 Marin. 113. 1000 52 Marin. 114. 1000 52 Marin. 115. 1000 52 Marin. 116. 1000 52 Marin. 117. 1000 52 Marin. 118. 1000 52 Marin. 119. 1000 52 Marin. 120. 1000 52 Marin. 121. 1000 52 Marin. 122. 1000 52 Marin. 123. 1000 52 Marin. 124. 1000 52 Marin. 125. 1000 52 Marin. 126. 1000 52 Marin. 127. 1000 52 Marin. 128. 1000 52 Marin. 129. 1000 52 Marin. 130. 1000 52 Marin. 131. 1000 52 Marin. 132. 1000 52 Marin. 133. 1000 52 Marin. 134. 1000 52 Marin. 135. 1000 52 Marin. 136. 1000 52 Marin. 137. 1000 52 Marin. 138. 1000 52 Marin. 139. 1000 52 Marin. 140. 1000 52 Marin. 141. 1000 52 Marin. 142. 1000 52 Marin. 143. 1000 52 Marin. 144. 1000 52 Marin. 145. 1000 52 Marin. 146. 1000 52 Marin. 147. 1000 52 Marin. 148. 1000 52 Marin. 149. 1000 52 Marin. 150. 1000 52 Marin. 151. 1000 52 Marin. 152. 1000 52 Marin. 153. 1000 52 Marin. 154. 1000 52 Marin. 155. 1000 52 Marin. 156. 1000 52 Marin. 157. 1000 52 Marin. 158. 1000 52 Marin. 159. 1000 52 Marin. 160. 1000 52 Marin. 161. 1000 52 Marin. 162. 1000 52 Marin. 163. 1000 52 Marin. 164. 1000 52 Marin. 165. 1000 52 Marin. 166. 1000 52 Marin. 167. 1000 52 Marin. 168. 1000 52 Marin. 169. 1000 52 Marin. 170. 1000 52 Marin. 171. 1000 52 Marin. 172. 1000 52 Marin. 173. 1000 52 Marin. 174. 1000 52 Marin. 175. 1000 52 Marin. 176. 1000 52 Marin. 177. 1000 52 Marin. 178. 1000 52 Marin. 179. 1000 52 Marin. 180. 1000 52 Marin. 181. 1000 52 Marin. 182. 1000 52 Marin. 183. 1000 52 Marin. 184. 1000 52 Marin. 185. 1000 52 Marin. 186. 1000 52 Marin. 187. 1000 52 Marin. 188. 1000 52 Marin. 189. 1000 52 Marin. 190. 1000 52 Marin. 191. 1000 52 Marin. 192. 1000 52 Marin. 193. 1000 52 Marin. 194. 1000 52 Marin. 195. 1000 52 Marin. 196. 1000 52 Marin. 197. 1000 52 Marin. 198. 1000 52 Marin. 199. 1000 52 Marin. 200. 1000 52 Marin. 201. 1000 52 Marin. 202. 1000 52 Marin. 203. 1000 52 Marin. 204. 1000 52 Marin. 205. 1000 52 Marin. 206. 1000 52 Marin. 207. 1000 52 Marin. 208. 1000 52 Marin. 209. 1000 52 Marin. 210. 1000 52 Marin. 211. 1000 52 Marin. 212. 1000 52 Marin. 213. 1000 52 Marin. 214. 1000 52 Marin. 215. 1000 52 Marin. 216. 1000 52 Marin. 217. 1000 52 Marin. 218. 1000 52 Marin. 219. 1000 52 Marin. 220. 1000 52 Marin. 221. 1000 52 Marin. 222. 1000 52 Marin. 223. 1000 52 Marin. 224. 1000 52 Marin. 225. 1000 52 Marin. 226. 1000 52 Marin. 227. 1000 52 Marin. 228. 1000 52 Marin. 229. 1000 52 Marin. 230. 1000 52 Marin. 231. 1000 52 Marin. 232. 1000 52 Marin. 233. 1000 52 Marin. 234. 1000 52 Marin. 235. 1000 52 Marin. 236. 1000 52 Marin. 237. 1000 52 Marin. 238. 1000 52 Marin. 239. 1000 52 Marin. 240. 1000 52 Marin. 241. 1000 52 Marin. 242. 1000 52 Marin. 243. 1000 52 Marin. 244. 1000 52 Marin. 245. 1000 52 Marin. 246. 1000 52 Marin. 247. 1000 52 Marin. 248. 1000 52 Marin. 249. 1000 52 Marin. 250. 1000 52 Marin. 251. 1000 52 Marin. 252. 1000 52 Marin. 253. 1000 52 Marin. 254. 1000 52 Marin. 255. 1000 52 Marin. 256. 1000 52 Marin. 257. 1000 52 Marin. 258. 1000 52 Marin. 259. 1000 52 Marin. 260. 1000 52 Marin. 261. 1000 52 Marin. 262. 1000 52 Marin. 263. 1000 52 Marin. 264. 1000 52 Marin. 265. 1000 52 Marin. 266. 1000 52 Marin. 267. 1000 52 Marin. 268. 1000 52 Marin. 269. 1000 52 Marin. 270. 1000 52 Marin. 271. 1000 52 Marin. 272. 1000 52 Marin. 273. 1000 52 Marin. 274. 1000 52 Marin. 275. 1000 52 Marin. 276. 1000 52 Marin. 277. 1000 52 Marin. 278. 1000 52 Marin. 279. 1000 52 Marin. 280. 1000 52 Marin. 281. 1000 52 Marin. 282. 1000 52 Marin. 283. 1000 52 Marin. 284. 1000 52 Marin. 285. 1000 52 Marin. 286. 1000 52 Marin. 287. 1000 52 Marin. 288. 1000 52 Marin. 289. 1000 52 Marin. 290. 1000 52 Marin. 291. 1000 52 Marin. 292. 1000 52 Marin. 293. 1000 52 Marin. 294. 1000 52 Marin. 295. 1000 52 Marin. 296. 1000 52 Marin. 297. 1000 52 Marin. 298. 1000 52 Marin. 299. 1000 52 Marin. 300. 1000 52 Marin. 301. 1000 52 Marin. 302. 1000 52 Marin. 303. 1000 52 Marin. 304. 1000 52 Marin. 305. 1000 52 Marin. 306. 1000 52 Marin. 307. 1000 52 Marin. 308. 1000 52 Marin. 309. 1000 52 Marin. 310. 1000 52 Marin. 311. 1000 52 Marin. 312. 1000 52 Marin. 313. 1000 52 Marin. 314. 1000 52 Marin. 315. 1000 52 Marin. 316. 1000 52 Marin. 317. 1000 52 Marin. 318. 1000 52 Marin. 319. 1000 52 Marin. 320. 1000 52 Marin. 321. 1000 52 Marin. 322. 1000 52 Marin. 323. 1000 52 Marin. 324. 1000 52 Marin. 325. 1000 52 Marin. 326. 1000 52 Marin. 327. 1000 52 Marin. 328. 1000 52 Marin. 329. 1000 52 Marin. 330. 1000 52 Marin. 331. 1000 52 Marin. 332. 1000 52 Marin. 333. 1000 52 Marin. 334. 1000 52 Marin. 335. 1000 52 Marin. 336. 1000 52 Marin. 337. 1000 52 Marin. 338. 1000 52 Marin. 339. 1000 52 Marin. 340. 1000 52 Marin. 341. 1000 52 Marin. 342. 1000 52 Marin. 343. 1000 52 Marin. 344. 1000 52 Marin. 345. 1000 52 Marin. 346. 1000 52 Marin. 347. 1000 52 Marin. 348. 1000 52 Marin. 349. 1000 52 Marin. 350. 1000 52 Marin. 351. 1000 52 Marin. 352. 1000 52 Marin. 353. 1000 52 Marin. 354. 1000 52 Marin. 355. 1000 52 Marin. 356. 1000 52 Marin. 357. 1000 52 Marin. 358. 1000 52 Marin. 359. 1000 52 Marin. 360. 1000 52 Marin. 361. 1000 52 Marin. 362. 1000 52 Marin. 363. 1000 52 Marin. 364. 1000 52 Marin. 365. 1000 52 Marin. 366. 1000 52 Marin. 367. 1000 52 Marin. 368. 1000 52 Marin. 369. 1000 52 Marin. 370. 1000 52 Marin. 371. 1000 52 Marin. 372. 1000 52 Marin. 373. 1000 52 Marin. 374. 1000 52 Marin. 375. 1000 52 Marin. 376. 1000 52 Marin. 377. 1000 52 Marin. 378. 1000 52 Marin. 379. 1000 52 Marin. 380. 1000 52 Marin. 381. 1000 52 Marin. 382. 1000 52 Marin. 383. 1000 52 Marin. 384. 1000 52 Marin. 385. 1000 52 Marin. 386. 1000 52 Marin. 387. 1000 52 Marin. 388. 1000 52 Marin. 389. 1000 52 Marin. 390. 1000 52 Marin. 391. 1000 52 Marin. 392. 1000 52 Marin. 393. 1000 52 Marin. 394. 1000 52 Marin. 395. 1000 52 Marin. 396. 1000 52 Marin. 397. 1000 52 Marin. 398. 1000 52 Marin. 399. 1000 52 Marin. 400. 1000 52 Marin. 401. 1000 52 Marin. 402. 1000 52 Marin. 403. 1000 52 Marin. 404. 1000 52 Marin. 405. 1000 52 Marin. 406. 1000 52 Marin. 407. 1000 52 Marin. 408. 1000 52 Marin. 409. 1000 52 Marin. 410. 1000 52 Marin. 411. 1000 52 Marin. 412. 1000 52 Marin. 413. 1000 52 Marin. 414. 1000 52 Marin. 415. 1000 52 Marin. 416. 1000 52 Marin. 417. 1000 52 Marin. 418. 1000 52 Marin. 419. 1000 52 Marin. 420. 1000 52 Marin. 421. 1000 52 Marin. 422. 1000 52 Marin. 423. 1000 52 Marin. 424. 1000 52 Marin. 425. 1000 52 Marin. 426. 1000 52 Marin. 427. 1000 52 Marin. 428. 1000 52 Marin. 429. 1000 52 Marin. 430. 1000 52 Marin. 431. 1000 52 Marin. 432. 1000 52 Marin. 433. 1000 52 Marin. 434. 1000 52 Marin. 435. 1000 52 Marin. 436. 1000 52 Marin. 437. 1000 52 Marin. 438. 1000 52 Marin. 439. 1000 52 Marin. 440. 1000 52 Marin. 441. 1000 52 Marin. 442. 1000 52 Marin. 443. 1000 52 Marin. 444. 1000 52 Marin. 445. 1000 52 Marin. 446. 1000 52 Marin. 447. 1000 52 Marin. 448. 1000 52 Marin. 449. 1000 52 Marin. 450. 1000 52 Marin. 451. 1000 52 Marin. 452. 1000 52 Marin. 453. 1000 52 Marin. 454. 1000 52 Marin. 455. 1000 52 Marin. 456. 1000 52 Marin. 457. 1000 52 Marin. 458. 1000 52 Marin. 459. 1000 52 Marin. 460. 1000 52 Marin. 461. 1000 52 Marin. 462. 1000 52 Marin. 463. 1000 52 Marin. 464. 1000 52 Marin. 465. 1000 52 Marin. 466. 1000 52 Marin. 467. 1000 52 Marin. 468. 1000 52 Marin. 469. 1000 52 Marin. 470. 1000 52 Marin. 471. 1000 52 Marin. 472. 1000 52 Marin. 473. 1000 52 Marin. 474. 1000 52 Marin. 475. 1000 52 Marin. 476. 1000 52 Marin. 477. 1000 52 Marin. 478. 1000 52 Marin. 479. 1000 52 Marin. 480. 1000 52 Marin. 481. 1000 52 Marin. 482. 1000 52 Marin. 483. 1000 52 Marin. 484. 1000 52 Marin. 485. 1000 52 Marin. 486. 1000 52 Marin. 487. 1000 52 Marin. 488. 1000 52 Marin. 489. 1000 52 Marin. 490. 1000 52 Marin. 491. 1000 52 Marin. 492. 1000 52 Marin. 493. 1000 52 Marin. 494. 1000 52 Marin. 495. 1000 52 Marin. 496. 1000 52 Marin. 497. 1000 52 Marin. 498. 1000 52 Marin. 499. 1000 52 Marin. 500. 1000 52 Marin. 501. 1000 52 Marin. 502. 1000 52 Marin. 503. 1000 52 Marin. 504. 1000 52 Marin. 505. 1000 52 Marin. 506. 1000 52 Marin. 507. 1000 52 Marin. 508. 1000 52 Marin. 509. 1000 52 Marin. 510. 1000 52 Marin. 511. 1000 52 Marin. 512. 1000 52 Marin. 513. 1000 52 Marin. 514. 1000 52 Marin. 515. 1000 52 Marin. 516. 1000 52 Marin. 517. 1000 52 Marin. 518. 1000 52 Marin. 519. 1000 52 Marin. 520. 1000 52 Marin. 521. 1000 52 Marin. 522. 1000 52 Marin. 523. 1000 52 Marin. 524. 1000 52 Marin. 525. 1000 52 Marin. 526. 1000 52 Marin. 527. 1000 52 Marin. 528. 1000 52 Marin. 529. 1000 52 Marin. 530. 1000 52 Marin. 531. 1000 52 Marin. 532. 1000 52 Marin. 533. 1000 52 Marin. 534. 1000 52 Marin. 535. 1000 52 Marin. 536. 1000 52 Marin. 537. 1000 52 Marin. 538. 1000 52 Marin. 539. 1000 52 Marin. 540. 1000 52 Marin. 541. 1000 52 Marin. 542. 1000 52 Marin. 543. 1000 52 Marin. 544. 1000 52 Marin. 545. 1000 52 Marin. 546. 1000 52 Marin. 547. 1000 52 Marin. 548. 1000 52 Marin. 549. 1000 52 Marin. 550. 1000 52 Marin. 551. 1000 52 Marin. 552. 1000 52 Marin. 553. 1000 52 Marin. 554. 1000 52 Marin. 555. 1000 52 Marin. 556. 1000 52 Marin. 557. 1000 52 Marin. 558. 1000 52 Marin. 559. 1000 52 Marin. 560. 1000 52 Marin. 561. 1000 52 Marin. 562. 1000 52 Marin. 563. 1000 52 Marin. 564. 1000 52 Marin. 565. 1000 52 Marin. 566. 1000 52 Marin. 567. 1000 52 Marin. 568. 1000 52 Marin. 569. 1000 52 Marin. 570. 1000 52 Marin. 571. 1000 52 Marin. 572. 1000 52 Marin. 573. 1000 52 Marin. 574. 1000 52 Marin. 575. 1000 52 Marin. 576. 1000 52 Marin. 577. 1000 52 Marin. 578. 1000 52 Marin. 579. 1000 52 Marin. 580. 1000 52 Marin. 581. 1000 52 Marin. 582. 1000 52 Marin. 583. 1000 52 Marin. 584. 1000 52 Marin. 585. 1000 52 Marin. 586. 1000 52 Marin. 587. 1000 52 Marin. 588. 1

